

F. v. BACZKO

Es liegt keineswegs in unserer Absicht, die Leistung der ausgezeichneten Berliner Photographin Felizitas von Baczko auf das abgegrenzte Gebiet der Architektur- und Raumphotographie zu beschränken. Wir sahen im Atelier der Künstlerin Porträts, die mit eindringlicher Menschenkenntnis Antlitz und Figur in allen Werten der Persönlichkeit belebten — Gegenständliches, dessen Oberfläche Farben und Struktur der Materie auch in der Entfernung ohne Härten sinnfällig machten, — Landschaftliches, in dem Luft, Licht und Schatten die Nähe und Weite köstlich durchspielten, und viel Anderes. Wir wählten mit Vorbedacht das Architektonische, weil es die Zielsetzung und künstlerische Gewissenhaftigkeit Felizitas von Baczkos auch in den wenigen Proben, die wir geben können, überzeugend offenbart. Hier ist die Künstlerin ganz in ihrem Element und distanziert sich in sehr überlegener Weise von den bis zum Ueberdruß gesehenen metaphysischen Modespielereien jener „botanisierenden“ Spekulanten, die uns mit ihren verzerrten Perspektiven die ernsthafte Architekturbeobachtung fast schon verleiden haben. Hier aber ist ein dem Raumschöpfer wirklich kongeniales Wollen spürbar! Es ist ja wahr: was wissen wir von dem Wunder des Raumes, der uns umgibt? Ohne unser Zutun reguliert unser Augenpaar automatisch die wechselnde Perspektive, wenn wir uns in ihm bewegen. Deshalb ist es für den Photographen so schwer, den Eindruck einmalig und überzeugend wiederzugeben. Man betrachte das Treppenhaus, wie in ihm von vier Seiten und von oben die Bewegung in eins zusammenklingt, — das Orgelbild mit seiner erstaunlichen Dehnung des Plastischen, das, ohne Uebertreibung zu sagen, ein kosmisches Erlebnis des Raumes vermittelt und dabei doch jeder Einzelheit voll gerecht wird. So wird verständlich, was wir zum Lobe dieser Künstlerin zu sagen haben.

Fritz Hellwag.

